

Ralf Meyer: Chronisch gesund, Prinzipien einer Gesundheitspraxis

Die Prävention und Therapie der heutigen Zivilisationskrankheiten nach dem Originalkonzept der Cellsymbiosistherapie® nach Dr. med. Heinrich Kremer

ISBN: 3-00-012051-0

© Ralf Meyer, Pirmasens 2010

Ausschnitt vom Anfang des Buches

Mitochondrien

Dieses erste Kapitel ist entscheidend für das Verständnis des gesamten Buches und somit dem Modell der Cellsymbiosistherapie (CST).

Einleitung

Die langjährige Forschungstätigkeit von Dr. Heinrich Kremer hat zu einem wesentlich erweiterten und vertieften Verständnis der Vorgänge in unseren Zellen geführt. Im Zentrum der Erkenntnisse steht die Rolle der Mitochondrien. Diese wird erst verständlich mit Hilfe des evolutionsbiologischen Wissens, wie sich zwei völlig unterschiedliche Zellarten in einem einzigartigen Akt zu einer Symbiose zusammengeschlossen haben: der Cellsymbiosis. Auf dieser Grundlage lässt sich mit einer bisher nicht gekannten Präzision darstellen, weshalb und wie unsere heutigen Zivilisationskrankheiten, einschließlich der Krebserkrankung, entstehen und wo spezifische Ansätze für die Behandlung sind. Zunächst ist es jedoch wichtig zu verstehen, worin die als revolutionär zu bezeichnenden Erkenntnisse der Cellsymbiosistherapie über die Funktion unserer Zellen bestehen.

Grundlagen:

Körperliche, geistige und seelische Gesundheit ist u.a. abhängig von der Balance zwischen:

- Zelleistung und Zellteilung
- Zelltod und Zellerneuerung
- Zellschädigung, Zellentzündung und Zellreparatur
- Zellbelastung und Zellregeneration,
- Mangel und Ausgleich von Mikro-Makronährstoffen
- Zellvergiftung und Zellentgiftung
- Abwehr von Krankheitserregern
- dem Erkennen zwischen "schädlich" und "unschädlich", zwischen nützlich und unbrauchbar
- . sowie der Steuerung dieser Prozesse.

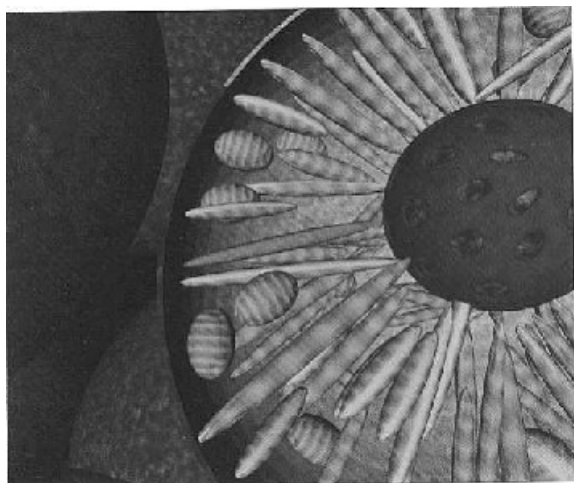
Dies betrifft die Funktionsaufrechterhaltung aller Zellen und Organe.

Zelleistung, Zellteilung und die Zwitternatur der menschlichen Zelle

Wer oder was steuert die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit der menschlichen Zellen und Organe, wie sind diese zu erhalten und zu stabilisieren? Ist dies überhaupt möglich, oder ist ihre Funktion einem "Zufallsprinzip" unterworfen? Sind die Gene wirklich primär verantwortlich für unsere Gesundheit, oder sind genetische Programme beeinflussbar? Spielen Lebensumstände eine Rolle in der Entstehung von Krankheit und Regenerationsstörungen? Kann ein einziger Mangelzustand

eines Mikro-Makronährstoffs zu schweren systemischen Störungen und Erkrankungen wie Diabetes, Krebs, Durchblutungsstörungen, multiple Sklerose, Impotenz, Muskelschwäche oder Alzheimer führen oder diese Krankheiten begünstigen? Welche Bedeutung spielen chronische Entzündungen für die Entstehung und Therapie chronischer Störungen? Welche Bedeutung haben dabei Umweltgifte wie z.B. Schwermetalle? Können diese wieder abgebaut und ausgeschieden werden? Welche Rolle spielen dabei unsere Schleimhäute, das Immunsystem und der Darm? Kann der Mangel an Mineralstoffen, Vitaminen, Aminosäuren, Spurenelementen und sekundären Pflanzenstoffen zur Zellregeneration, Zellentgiftung, Zellanglebigkeit und zellulären Leistungsfähigkeit beitragen?

Gibt es ein unsere Gesundheit steuerndes übergeordnetes System?



Körperzelle mit Zellkern und unterschiedlich geformten Mitochondrien

Krankheitsursachen

Nach Dr. Heinrich Kremer können chronische Krankheiten vor allem durch potentiell zunehmende Störungen der Zellatmung und Zelleistung verursacht werden. Diese Störungen werden durch die Mitochondrien der Zellen mitgesteuert. Hier setzt die Cellsymbiosistherapie an, indem sie die Funktion der Mitochondrien reguliert und ihre Struktur verbessert bzw. stabilisiert.

Als Ursachen werden u.a. chronische Entzündungen Mangelzustände oder ein nicht gedeckter erhöhter Bedarf an Aminosäuren, Spurenelementen, Mineralstoffen, Vitaminen und Polyphenolen (Pflanzenextrakten) oder Belastungen mit Industriegiften wie z.B. Schwermetallen vermutet, aber auch Ernährungsstörungen, Immunschwächen, chronische Infektionen, Stress, Elektrosmog und Störungen der Verdauungsorgane (wie z.B. eingeschränkte Aufnahmeleistung der Darmschleimhäute oder reduzierte Verdauungsleistung) sowie psychische Belastungen und Genmutationen.

Das übergeordnete, die Zelleistung steuernde System: Mitochondrien

In jeder Körperzelle (mit Ausnahme der roten Blutkörperchen) befinden sich durchschnittlich 1.500 Mitochondrien. In Herzmuskelzellen beträgt ihre Zahl bis zu 2.000, in Nervenzellen sogar bis zu 5.000. Im Herzen machen die Mitochondrien etwa 70 % des Gewichts aus. Mitochondrienfunktions- oder Strukturstörungen

spielen in der Lehre der Cellsymbiosistherapie eine übergeordnete Rolle in der Entstehung und Fixierung chronischer Erkrankungen. Mitochondrien sind lebendige Zellorganellen, die sich aus Bakterien entwickelt haben. Sie steuern fast alle StoffwechsellLeistungen, Energieleistungen und Entgiftungsvorgänge in allen Zellen unseres Organismus, die mit Mitochondrien besiedelt sind. Arbeiten die Mitochondrien nicht mehr normal, ist die Produktion von Energie durch die Mitochondrien "gestört". Die Energie ATP wird dann nicht mehr mit Hilfe von Sauerstoff produziert, sondern außerhalb der Mitochondrien im Zellplasma und zwar ohne Sauerstoff über die Vergärung von Blutzucker oder, bei leichteren Störungen, mit Sauerstoff, aber ohne Sauerstoffradikalbildung.

Dabei werden nicht mehr die differenzierten Zelleistungen aller Organsysteme aufrecht erhalten, sondern der Zellteilungszyklus aktiviert. Hier bedeutet differenzierte Zelleistung "nichts anderes, als dass unsere Organe unterschiedliche Funktionen zu erfüllen haben: Das Herz etwa ist für das Pumpen des Blutes verantwortlich; der Magen produziert Verdauungssäfte. All diese differenzierten Organleistungen werden gesteuert, sie sind abhängig von der Energieleistung der Mitochondrien. In der Cellsymbiosistherapie spielen Störungen der Funktion oder Struktur der Mitochondrien daher eine wesentliche – übergeordnete Rolle, wenn es darum geht, die Entstehung und Fixierung chronischer Erkrankungen zu verstehen.

Mögliche Krankheiten und Gesundheitsstörungen

Ist die Funktion oder Struktur der Mitochondrien gestört, können sich - unter Umständen durch weitere Faktoren begünstigt - verschiedene Krankheitsbilder entwickeln:

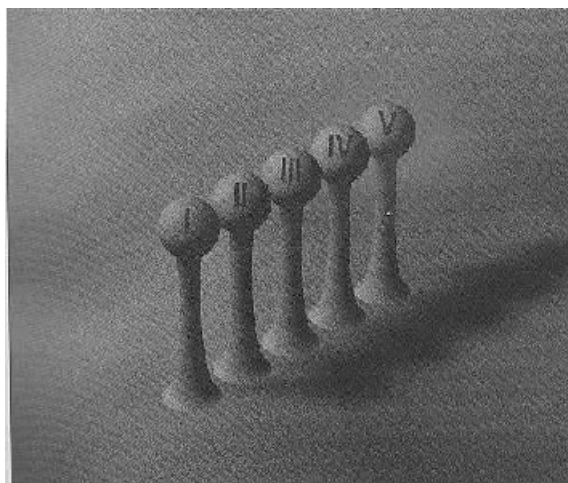
- Durchblutungsstörungen - Arteriosklerose, Herzinfarkt, Schlaganfall
- Bluthochdruck
- Immunschwächen mit wiederkehrenden Virusinfektionen (Herpes, Ebstein-Barr, Hepatitis, etc.), Pilzinfektionen (Candida, Pneumocystis carinii, Schimmelpilze etc.), Bakterieninfektionen (Mandel-, Bronchien-, Mittelohr-, Schleimhautentzündungen des Darmes und Magens)
- Orthopädische Erkrankungen (Arthrosen, Degeneration des Gelenk-, Knochen-, Wirbelsäulensystems)
- Erkrankungen mit chronischen Entzündungen der inneren Organe und Schleimhäute
- Alterskrankheiten (Alzheimer, Demenz, Parkinson)
- Psychiatrische Erkrankungen wie Depressionen Schizophrenie, Neurosen
- Allergien (Neurodermitis, Heuschnupfen, Asthma, Bindehautentzündungen)
- Erschöpfungssyndrome, Burn-Out-Syndrom
- Impotenz, Frigidität
- Organdegeneration, Cholesterinerhöhung
- Hormonbildungsstörungen
- Vorzeitiges Altern
- Autoimmunerkrankungen
- ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom) – Krebs

2. Die Energiegewinnung der Zelle

Energiebildung mittels Sauerstoff

Der Begriff Mitochondrien stammt aus dem Griechischen von „Mitos“: die Kugel und „Chondron“: der Faden. In den Mitochondrien wird mit Hilfe von Sauerstoff, wie bereits erwähnt, unsere "Zellenergie" (ATP) gebildet, besser gesagt: moduliert. Ist die von Sauerstoff abhängige Zellatmung gestört, treten zelluläre Leistungsschwächen auf. 90 Prozent des Sauerstoffs, den wir einatmen, wird in den Mitochondrien zu dieser Energiegewinnung bzw. -modulation benötigt.

Damit werden die Zelleistungen aller Organe wie Herz, Gehirn, Immunsystem, Verdauungsorgane, Kreislaufsystem, Schleimhautfunktion, Muskelfunktion und Durchblutung gesteuert. Diese Art der Energiebildung innerhalb der Mitochondrien wird auch das "Energiehochleistungsmodell" genannt. Die dabei gebildete Energie ist nicht nur eine Wärmeenergie, sondern vor allem Informationsenergie, die Steuerfunktion besitzt, so wie ein Computer per Tastatur Steuerbefehle erhält, auf die er zu reagieren hat. Ohne Steuerbefehle gibt es auch keine Leistung.



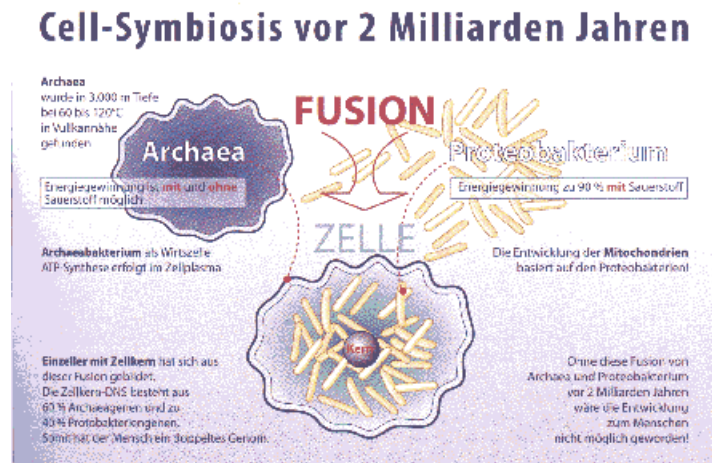
Die Energiebildung in den Mitochondrien

Die dabei entstehenden Sauerstoffradikale als "potentiell zellschädigende Zwischenprodukte" werden durch diesen Zelleistung steuernden Prozess in den Mitochondrien gebildet und neutralisiert - vorausgesetzt, die Mitochondrienstruktur wurde nicht unwiderruflich zerstört und es liegen für die Verwertung des Sauerstoffs und Neutralisierung dieser Radikale ausreichend nutritive Nährstoffe vor, so genannte antioxidative Elemente. Die Mitochondrienfunktion und Zelleistung wird durch das von Dr. Kremer postulierte B-Genom gesteuert: "B" abgeleitet von Bakterien, da Mitochondrien sich aus so genannten Proteobakterien entwickelt haben. Bei diesem Vorgang entstehen zwangsläufig immer Sauerstoffradikale.

Mitochondrien werden heute als Endobionten definiert: Vitale Zellorganellen, die unsere Zellen besiedeln, beweglich sind, miteinander in Verbindung stehen und fusionieren können. Sie haben sich über mehrere hundert Millionen Jahre aus Bakterien entwickelt, die sich innerhalb unserer Zellen aufhalten. In einem bisher einmaligen Fusionsakt der Evolution sind sie von den so genannten "Archaea" als Wirtszelle aufgenommen worden. Die Archaea, die Wirts- oder Mutterzelle der Mitochondrien, wurden zum ersten Mal in mehreren hundert Metern Ozeantiefe in unmittelbarer Nähe von aktiven Vulkanen gefunden. Sie sind in der Lage, Energie (ATP) völlig ohne Sauerstoff zu bilden. Diese Energie steuert nicht

die Zelleistung, sondern Zellteilung. Diese Funktionsweise der Zelle wird auch das "Energiespar- oder Zellteilungsmodell" genannt.

Der Mensch trägt heute über 60 % des Erbguts dieser Archaea in sich. Wenn die, Genanteile der Archaea aktiviert sind, wird damit gleichzeitig die Zellteilung aktiviert und zwar durch das so genannte A-Genom, "A" abgeleitet von Archaea. Somit hat Dr. Kremer das doppelte Genom in menschlichen Zellen postuliert. 40 % der Genanteile des Menschen bestehen dabei aus den Anteilen der Protobakterien, aus denen sich die Mitochondrien entwickelten. 60 % der Genanteile stammen von den Archaea ab.



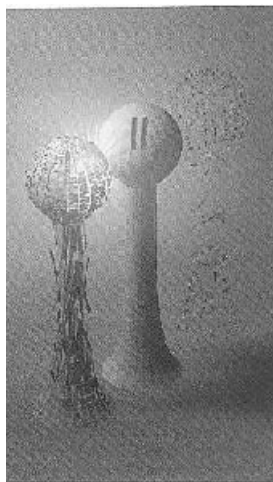
Cell-Symbiosis vor 2 Milliarden Jahren

Die Darstellung oben zeigt diesen Fusionsakt, ohne den die Entwicklung zum Menschen nicht möglich gewesen wäre. Demnach ist der menschliche Körper von mehreren Billionen Zellorganellen besiedelt und gesteuert. Das Archaeum als Mutterzelle oder Wirtszelle ist dabei für die Zellteilung und damit Regenerationsleistung verantwortlich, die Mitochondrien für die Zelleistung. Somit leben beide in Symbiose also in gegenseitigem Nutzen voneinander.

Merke:

Die Energie, die außerhalb der Mitochondrien durch die Archaea gebildet bzw. moduliert wird, steuert die Zellteilung.. Die Energie, die innerhalb der Mitochondrien mit Sauerstoff gebildet bzw. moduliert wird, steuert alle differenzierten Zelleistungen.

Bei der mitochondrialen Energiebildung mit Hilfe von Sauerstoff, dem "Energiehochleistungsmodell", entstehen immer und zwangsläufig sehr reaktionsfreudige Sauerstoffradikale, die potentiell Zellen bzw. Mitochondrien schädigen. Werden diese Sauerstoffradikale nicht "entschärft" oder "neutralisiert", können zum Beispiel Zell- oder Mitochondrienmembranbestandteile oder Erbgutbruchstücke zerstört oder geschädigt werden. Das heißt, es besteht die Möglichkeit einer zellulären, mitochondrialen oder genetischen Schädigung. Bei Krebs wurden in Tumorzellen bis zu 80 % Mitochondrienverluste dokumentiert.

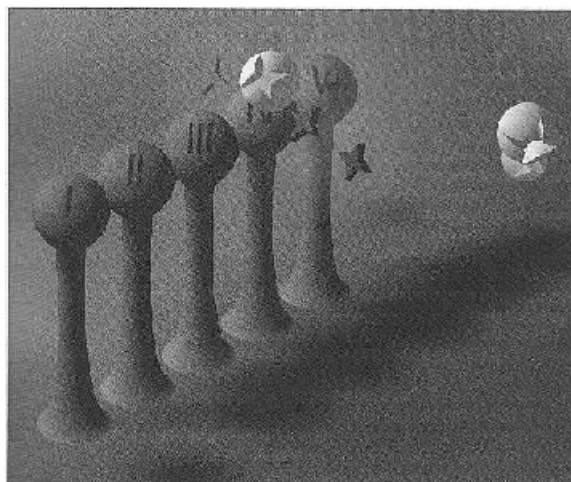


Zerstörung der Funktionseinheiten innerhalb der Mitochondrien durch Radikale

Die Funktionseinheiten der Mitochondrien, die so genannten "Komplexe der Atmungskette", werden benötigt, um Sauerstoff für die Energiegewinnung bzw. -modulation verwenden zu können. Durch ihre Zerstörung fällt die Steuerung der Zell- bzw. Organleistungen und der allgemeinen Stoffwechsellistung aus oder wird reduziert. Deswegen müssen die bei der Sauerstoffverwertung innerhalb der Mitochondrien zwangsläufig anfallenden Sauerstoffradikale "entschärft" werden, also in ihrer Reaktionsfreudigkeit neutralisiert werden, so dass sie keine Zell- oder Genschädigungen verursachen können und die Balance zwischen Zellregeneration und Zelltod aufrechterhalten bleibt.

Ein ähnlicher Entgiftungsvorgang ist für die Neutralisierung von Industriegiften von Bedeutung, die - wie Schwermetalle und Landwirtschaftsgifte - über die Nahrungskette, Wasser und Luft aufgenommen werden können. Die Entgiftung des Körpers- und im Folgenden die reduzierte Aufnahme" neuer" Gifte - spielt im Konzept der Cellsymbiosistherapie eine wichtige Rolle, um den Bestand und die Leistungsfähigkeit der Mitochondrien zu bewahren.

Die Grafik auf der rechten Seite zeigt die so genannten "selbst produzierten freien Radikale" wie Sauerstoff radikale und Stickstoffmonoxidgas, das eine wichtige Rolle in der Abwehr von "Tumorzellen" und Krankheitserregern spielt, die sich innerhalb der Zelle vermehren. Doch dazu später mehr. Die Produktion der Sauerstoffradikale und des Stickstoffmonoxidgases ist ein völlig normaler physiologischer Vorgang, wenn auch die Neutralisierung dieser Radikale für die Gesunderhaltung des menschlichen (und übrigens auch des tierischen) Organismus unverzichtbar ist. Vor allem Schwefelverbindungen sind für die Unschädlichmachung und Neutralisierung dieser Radikale und Gifte und die Aufrechterhaltung der Mitochondrienfunktion entscheidend. Dazu zählt etwa reduziertes Glutathion, das aus drei Aminosäuren besteht und von allen Mitochondrien aus den Aminosäuren Cystein, Glutamin und Glycin selbst gebildet wird.



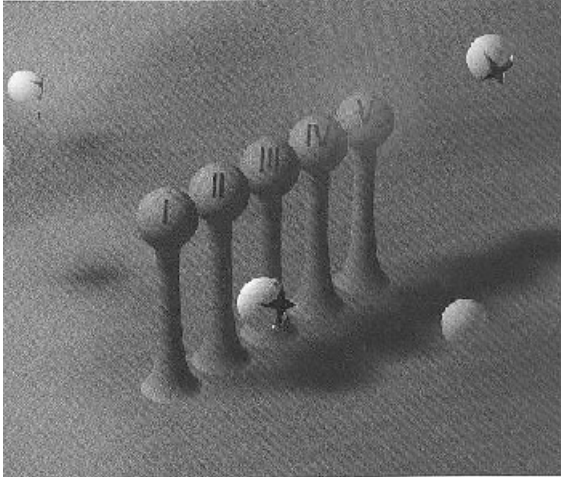
Schwefelverbindungen und Polyphenole sind in der Lage, Sauerstoffradikale zu neutralisieren

Aber auch andere in der Natur vorkommende Schwefelverbindungen und Pflanzenextrakte (Polyphenole) neutralisieren Radikale und Gifte. Diese Substanzklassen spielen im Konzept der Cellsymbiosistherapie eine wichtige Rolle, wenn es um die Regeneration und Stabilisierung der Mitochondrienfunktion und somit der zellulären Leistungsfähigkeit und Lebensdauer geht. Pflanzenextrakte, Thiole (Schwefelgruppen) und reduziertes Glutathion stellen dabei zelluläre "Entgifter" und Mitochondrien steuernde Zelleleistungsstabilisatoren dar, die zudem über 3.000 Industriegifte antioxydieren können. Alle mit Mitochondrien besiedelten und gesteuerten Zellen besitzen dabei ein eigenes entgiftendes System.

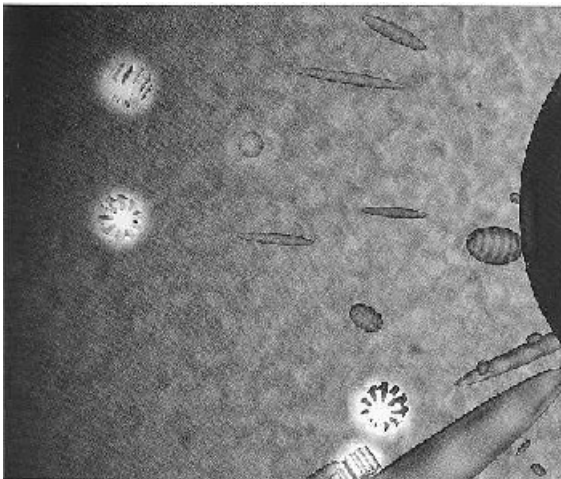
Freie Radikale suchen stets Reaktionspartner in unserem Körper. Sie können regelrechte Kettenreaktionen auslösen, da sie Elektronenakzeptoren sind, d.h. sie nehmen Reaktionspartner auf. Man kann sich ein Radikal vereinfacht wie einen Magneten mit einem Südpol vorstellen. Dieser Magnet sucht einen Reaktionspartner mit einem Nordpol. Wenn Sie zwei dieser Magnete zusammenführen, entsteht ein Anziehungseffekt; die beiden Magneten "klatschen" zusammen. So können freie Radikale Fettsäuren der Zellwand oder Erbgutbruchstücke unseres Zellkerns oder Mitochondrienteile aus ihrem Verbund heraus reißen. Dadurch wird das Erbmateriale möglicherweise genetisch geschädigt.

Möglich ist aber auch eine Schädigung und ein Abbau der für die Energiegewinnung notwendigen und die Zellfunktionen steuernden Mitochondrien, die wesentlich empfindlicher sind als der Zellkern, da das Erbgut der Mitochondrien von einer viel dünneren, instabileren Hülle umgeben ist.

Zur Aufrechterhaltung der Mitochondrienfunktion und Mitochondrienstruktur, dem "Zellhochleistungsmodell" - also der Steuerung der Zellfunktion im Sinne von Energiegewinnung mit Steuerung der Zelleistungen wie auch der eigenen Zellentgiftung und Antioxydation - sind essentielle Mikro-Makronährstoffe erforderlich. Diese können nicht in Eigensynthese gebildet werden. Dazu gehören essentielle Aminosäuren, Polyphenole, Flavonoide, Spurenelemente, Mineralstoffe, Vitamine, essentielle Fettsäuren und Phospholipide. Werden Mitochondrien zerstört oder in ihrer Funktion gestört, nimmt deren Leistung ab, also die Energiegewinnung mit Steuerung der Organ- und Entgiftungsleistungen.



Neutralisierung freier Radikale durch Schwefelverbindungen

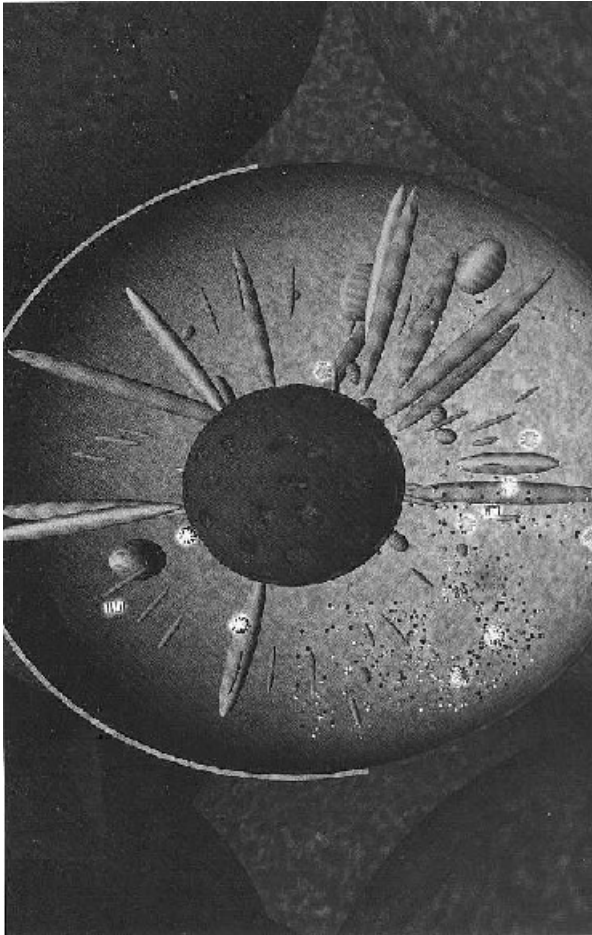


Belastung der Zelle durch Schwermetalle

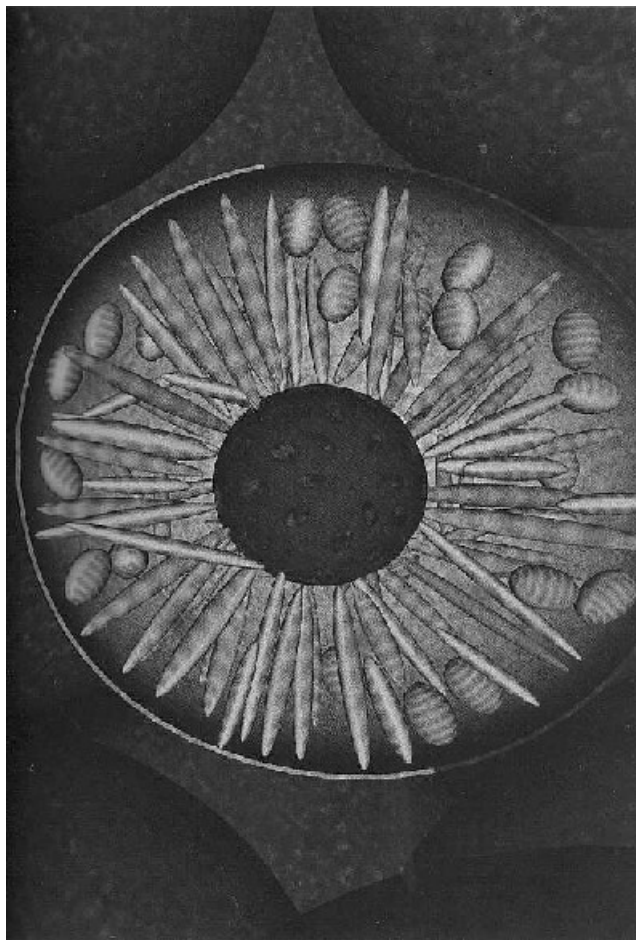
"Schutzschaltung"

Können zum Beispiel die bei der mitochondrialen Energiegewinnung anfallenden Sauerstoffradikale oder Industrietoxine nicht mehr antioxidiert, also "entschärft" werden, können sie potentiell schwere Schäden auf zellulärer Ebene verursachen. Um sich davor zu schützen, reduzieren die Mitochondrien ihre Aktivität. Dadurch werden zwar weniger Sauerstoffradikale gebildet - die Folge ist jedoch ein Abfall der systemischen Zelleistungen.

Dr. Heinrich Kremer hat diesen Vorgang "Schutzschaltung" genannt. Dabei wird die Energiebildung/-modulation aus den Mitochondrien heraus in das Zellplasma verlagert. Bei diesem Vorgehen entstehen keine Sauerstoffradikale. Das evolutionsbiologisch betrachtet ältere und von den Archaea-Anteilen gesteuerte Zellteilungsprogramm wird jedoch aktiviert. Dies geschieht in fortgeschrittenen Stadien allein mittels Nutzung von Blutzucker. Bei Fixierung führt es zwangsläufig zu Krebs, da die Blutzuckervergärung Zellteilungssignale aktiviert.



Energiesparmodell der mitochondrialen Energiebildung



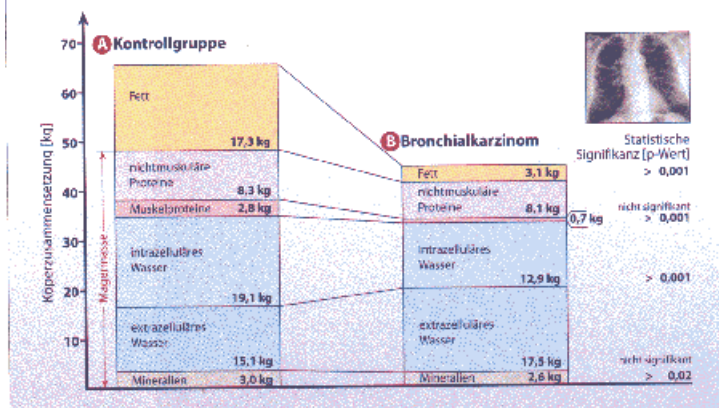
Energiehochleistungsmodell der mitochondrialen Energiebildung

Zusammenfassung

Das Bild oben zeigt die Belastung der Zelle mit Schwermetallen, die neben anderen Giften und freien Radikalen dazu führen können, dass die Sauerstoffverwertung in den Mitochondrien und damit die Zelleistung sinken.

Dabei kommt es dann zur Umschaltung der Energiebildung: Die Energie wird nicht wie bisher innerhalb der Mitochondrien mit Sauerstoff gebildet, sondern außerhalb im Zellplasma - und zwar entweder mit Sauerstoff oder ohne. Ist kein Sauerstoff im Einsatz, erfolgt die Energiebildung dort ausschließlich durch Blutzuckervergärung, was die Zelleistung bremst und die Zellteilung aktiviert. Bleibt diese Störung dauerhaft bestehen und werden solche gestörten Zellen nicht durch das Immunsystem eliminiert, kann durch die anhaltenden Zellteilungssignale Krebs entstehen. Die gleiche Mitochondrienstörung entsteht auch, wenn die für die Sauerstoffverwertung notwendigen Polyphenole, essentiellen Fett- und Aminosäuren, Vitamine, Spurenelemente oder Mineralstoffe nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind. Dabei können auch körpereigene Eiweißstrukturen der Muskulatur und inneren Organe abgebaut und zu Blutzucker umgewandelt. Dieser Blutzucker wird dann wiederum den Zellen, die auf Blutzuckervergärung umgeschaltet haben, zur Verfügung gestellt. Der dabei entstehende Gewichts- und Substanzverlust wird in fortgeschrittenen Stadien auch Kachexie genannt ("Auszehrung"). Er stellt ein Anzeichen der fortgeschrittenen Mitochondriopathie (Mitochondrienerkrankung) dar.

Chronische Krankheiten: Ursache für Kachexie



Ursache für Kachexie

Auch Cholesterinerhöhungen sind Zeichen von Mitochondrienfunktionsstörungen, denn Cholesterin stellt einen der Bausteine der Steroid- und Sexualhormonsynthese dar. Der erste Schritt der Hormonsynthese findet in der inneren Wand der Mitochondrien statt! Ist die Hormonbildung dort gestört, entstehen Hormonmangelzustände. Gleichzeitig steigt der Wert von Cholesterin, da dieses durch die mitochondriale Leistungsschwäche nicht mehr für die Hormonbildung verwendet werden kann. Sexuelle Lustlosigkeit, Impotenz und Frigidität können die Folge dieser Störung sein. Auch der Mangel an Sauerstoff transportierenden roten Blutkörperchen und Hämoglobin, Anämie genannt, lässt sich aus Sicht der Cellymbiosistherapie erklären. Bei Hämoglobin handelt es sich um eine Verbindung aus Eisen und Eiweiß, die Sauerstoff transportiert. Der erste Schritt der Hämoglobinbildung findet in der inneren Membran (Haut) der Mitochondrien statt.

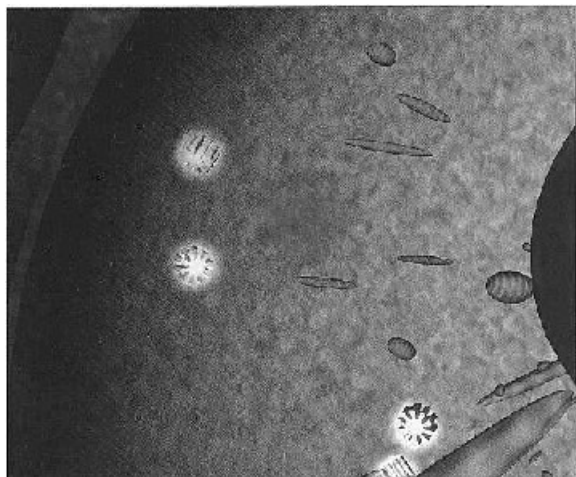
Es scheint kein Zufall zu sein, dass bei Herzerkrankungen Mitochondrien über Verbindungskanäle von gesunden zu kranken Zellen transportiert werden. Die Zellen müssen also miteinander kommunizieren! Dabei unterstützt die gesunde Zelle die kranke, in dem sie eigene, gesunde Mitochondrien zur Verfügung stellt. Ein Frühsymptom der mitochondrialen Leistungsschwäche und Leistungsstörung stellt das "Burn-Out-Syndrom" dar.

Folgen gestörter Mitochondrienfunktion



Folgen gestörter Mitochondrienfunktion

Wenn die für die Entgiftung und Neutralisierung von Industriegiften und selbst gebildeten Sauerstoffradikalen notwendigen Antioxidantien und Nährstoffe wie Aminosäuren, Spurenelemente, Mineralstoffe, Thiole (Schwefelgruppen), Polyphenole essentielle Fettsäuren und Phospholipide nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind ~ bedingt etwa durch Mangelernährung, erhöhten Bedarf oder Resorptionsstörungen - kann die Mitochondrienfunktion im gesamten Organismus zunehmend gestört werden. Es kommt dabei zur reduzierten Mitochondrienleistung und somit geringeren Sauerstoffverwertung, selbst dann, wenn genügend Sauerstoff vorhanden ist. Dabei entstehen zwar weniger Sauerstoffradikale und Stickstoffmonoxidradikale, die Zellschädigungen verursachen können - gleichzeitig werden aber die Zelleistungen und somit Organleistungen reduziert. Kurzum: Die gleichzeitig stattfindende Umschaltung in der Energiebildung von Sauerstoffnutzung in den Mitochondrien auf Blutzucker Verwendung außerhalb der Mitochondrien im Zellplasma (so genannte Glykolyse oder Zuckervergärung) reduziert die Zelleistung und stimuliert die Zellteilung. Bleibt dieser Zustand dauerhaft bestehen, spricht man von einer dominanten Zellsteuerung durch den Genanteil der Archaea. Dabei können Gase wie Kohlenmonoxidgas und Methangas entstehen, die zelltoxisch sind und das Atemzentrum blockieren können.

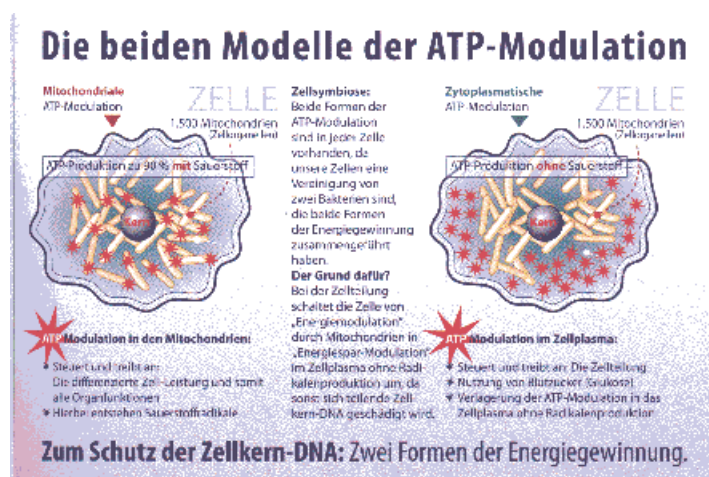


Energiegewinnung durch Glykolyse

Im Verlauf dieses Prozesses steigt der so genannte "Säure-Basenwert" in der Zelle. Das trägt dazu bei, dass Zellen, deren Energieproduktion gestört ist, sich dauerhaft teilen können. In allen bisher untersuchten Tumorzellen wurde nachgewiesen, dass der Säure-Basenwert zu hoch ist. Dieser so genannte PH-Wert liegt bei 7,47 bis 7,60, ist also alkalisch und nicht, wie früher angenommen, zu sauer. Die dabei anfallende Säure namens Laktat (Milchsäure) ist ein Abfallprodukt aus der Zuckervergärung. Sie befindet sich außerhalb der Zellen im "Zwischenzellraum". Die daraus folgenden therapeutischen Konsequenzen werden später beschrieben. Interessant ist dabei die Tatsache, dass alle Möglichkeiten der Energiegewinnung, sowohl das Hochleistungs- als auch das Sparprogramm, in uns angelegt, regelrecht "verankert" und damit normal sind. Das folgende Bild zeigt zusammengefasst die beiden Modelle der Energiegewinnung bzw. Energiebildung: Links das "Hochleistungsmodell": In den Mitochondrien wird mit Sauerstoff Energie produziert; die Zelleistungen werden mit Sauerstoffradikalbildung gesteuert.

Rechts: Energieproduktion außerhalb der Mitochondrien mit Blutzucker und Steuerung der Zellteilung.

Das zuletzt genannte Modell ist für unseren Organismus von enormer Bedeutung. Es muss bei jeder Zellteilung aktiviert werden, da dabei keine zellschädigenden Sauerstoffradikale entstehen, die die sich teilende und somit empfindliche Zelle zerstören könnten. Nach abgeschlossener Zellteilung schaltet die Zelle dann wiederum von Blutzuckernutzung auf Sauerstoffverwendung, also von Teilung auf Leistung, vorausgesetzt, die Mitochondrienfunktion und Mitochondrienstruktur ist ausreichend intakt. Für die Aufrechterhaltung oder Aktivierung der Mitochondrienfunktion und -struktur sind essentielle Substanzklassen verantwortlich. Diese werden sowohl für die mitochondriale Leistungsfähigkeit, als auch für die Eigensynthese der eigenen Antioxidantien zur zellulären Entgiftung benötigt. Somit müssen in der Cellsymbiosetherapie die Faktoren, die nach Dr. Kremers Postulaten und internationalen wissenschaftlichen Rechercheergebnissen die Mitochondrienfunktion blockieren oder stören, korrigiert werden. Zu diesen Faktoren gehören z.B. Schwermetallintoxikationen, Darmresorptions- und Abwehrsystemstörungen, Mangel an Polyphenolen, Aminosäuren, Spurenelementen, Nahrungsmittelunverträglichkeiten, chronische Entzündungen, Sauerstoffmangel, psychische Dauerbelastungen und Elektromog.



Modelle der ATP-Modulation (links das mitochondriale Hochleistungsmodell, rechts das Energiesparprogramm)

Eine immer wiederkehrende Frage von Patienten und Therapeuten ist die nach der Hochwertigkeit unserer heutigen Ernährung. Deckt diese den Mikro-Makronährstoffbedarf mit essentiellen Elementen ab? Benötigen wir eine zusätzliche Versorgung mit Nährstoff- und Vitalstoffkonzentraten? Sehen Sie dazu unten die Tabelle der Nährstoffverluste in Lebensmitteln in den letzten Jahrzehnten.

Nährstoffverlust durch ausgelaugte Böden, Luftverschmutzung, zu schnelles Wachstum und lange Lagerung
Vergleich zwischen einer 1985 erstellten Studie und Laboregebnissen von 1996 und 2002

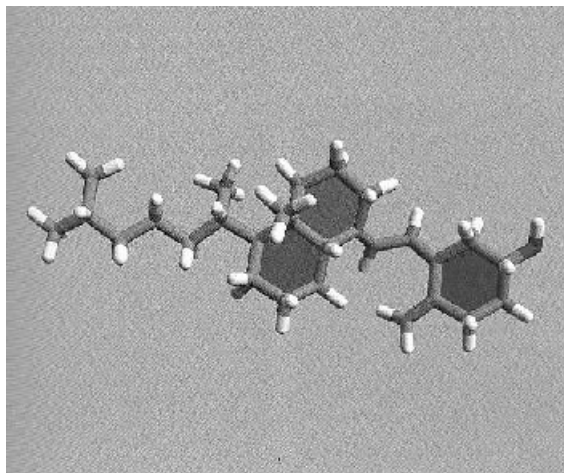
Nährstoff/Vitamin in mg je 100g	entnommen Lebensmittel	Ergebnis			Differenz in %	
		1985	1996	2002	1985 - 1996	1985 - 2002
Brokkoli	Calcium	103	33	23	-68	-73
	Folsäure	47	23	18	-52	-62
	Mangan	24	18	11	-35	-55
Bohnen	Calcium	36	14	22	-38	-51
	Folsäure	39	14	30	-12	-23
	Magnesium	26	20	18	-15	-31
	Vitamin B6	140	55	32	-61	-77
Kartoffeln	Calcium	14	4	3	-70	-78
	Magnesium	27	18	14	-33	-48
Möhren	Calcium	37	31	28	-17	-24
	Magnesium	21	9	6	-57	-75
Spinat	Magnesium	62	19	15	-68	-76
	Vitamin C	51	21	18	-58	-66
Apfel	Vitamin C	3	1	2	-90	-60
Banane	Calcium	8	7	7	-12	-12
	Folsäure	23	3	5	-84	-79
	Magnesium	31	27	24	-13	-23
	Vitamin B6	330	22	18	-92	-95
Erdbeere	Calcium	21	18	17	-14	-43
	Vitamin C	63	13	8	-67	-87

Nährstoffverlust durch ausgelaugte Böden Quelle: 1985 Geigy (Schweiz) 1996 und 2002 Lebensmittellabor Karlsruhe Sanatorium Oberthal

Nach dem Postulat von Dr. med. Heinrich Kremer sind mitochondriale Funktionsstörungen und Strukturschäden an der steigenden Zahl von Krankheiten im vergangenen Jahrhundert maßgeblich beteiligt. Demnach sind alle - die Mitochondrienfunktion und -struktur störenden oder zerstörenden - Prozesse oder Toxine potentiell daran beteiligt, das Risiko an systemischen wie organbezogenen Krankheiten zu erhöhen oder diese mit zu verursachen. Zu diesen Krankheiten gehören nach dem Verständnis der Cellsymbiosistherapie Krankheiten wie Allergien, Burn-Out, Immunschwäche, Funktionsstörungen und Entzündungen von Leber, Magen, Bauchspeicheldrüse und Darm, Erkrankungen der Nieren, des Nerven-, Knochen- und Muskelsystems, Arteriosklerose, Autoimmunerkrankungen Virus-, Bakterien- und Pilzinfektionen, Migräne, Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom und psychische Störungen sowie Krebs.

Auf Grund der Zunahme der externen Toxinproduktion (z.B. von Industriegiften) und deren Aufnahme kann bei systemischen Störungen und Erkrankungen ein höherer Bedarf an essentiellen Mikro-Makronährstoffen vorliegen, da die Toxine neutralisiert werden (müssen).

Die Mikro-Makronährstoffe sind für die Aufrechterhaltung, Stabilisierung und Regeneration zellulärer Systeme unverzichtbar. Dazu gehören u.a. die bereits erwähnten und später ausführlich beschriebenen Polyphenole, alle essentiellen Aminosäuren (Eiweiße), Spurenelemente, Mineralstoffe, Vitamine, essentiellen Fettsäuren und Phospholipide.



Stäbchenmodell des Cholecalciferols (Vitamin D3)

Welche Bedeutung diese Substanzklassen haben, zeigt sich u.a. bei so genannten Präventivstudien. So erkrankten Frauen in der Menopause, die ausreichend mit Vitamin D3 in Kombination mit Calcium versorgt sind, signifikant seltener an Krebs. Kinder sind bei ausreichender Versorgung weniger gefährdet, an jugendlichem Diabetes zu erkranken, der als unheilbar gilt; Frauen und Männer erkranken seltener an multipler Sklerose. Auch die Anfallshäufigkeit und Intensität der MS-Schübe lässt nach, Männer leiden seltener an Alzheimer und Impotenz. Dabei sind jedoch die zu erreichenden Werte im Blut erheblich höher als die derzeit geltenden Empfehlungen.

In Ländern, in denen vermehrt Curry als Gewürz verzehrt wird, erkranken die Menschen seltener an Dickdarmkrebs und Alzheimer. Das darin enthaltene Polyphenol Curcumin scheint demnach die Gesundheit noch mehr zu schützen, als bisher angenommen. Dazu mehr in dem Kapitel "Mikro-Makronährstoffe".

Zu den Faktoren, die nach dem Verständnis der Cellsymbiosistherapie u.a. Krebs und somit eine potentiell dauerhafte Störung der Mitochondrienfunktion verursachen können, gehören Schwermetalle und andere Toxine.

Ausschnitt aus:

Ralf Meyer: Chronisch gesund, Prinzipien einer Gesundheitspraxis

Die Prävention und Therapie der heutigen Zivilisationskrankheiten nach dem Originalkonzept der Cellsymbiosistherapie® nach Dr. med. Heinrich Kremer

ISBN: 3-00-012951-0

© Ralf Meyer, Pirmasens 2010

423 Seiten vierfarbig im Format 21x28 cm mit 337 Abbildungen und 1252 Quellenangaben € 39,80 Bezugsquelle:

<http://www.heilpraktiker-medienshop.de/>